

A i c h a c h - Friedberger Wochenblatt.

Preis: vierteljährig 30 fr. — Bei Inseraten wird die Spaltzeile zu 3 fr. berechnet.

Sonntag

N^o 18

5. Mai 1861.

Bekanntmachung.

Schlücker gegen Mair pct. deb.

Im Orte Handzell wird am

Montag den 6. Mai d. J.

Vormittags 11 Uhr

eine Kuh öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert.

Aichach am 20. April 1861.

Königliches Landgericht Aichach.

Wimmer.

von den genehmigten Bauplänen gleich den Meistern und Bauherren zur Strafe gezogen werden.

Aichach, den 20. April 1861.

Königliches Landgericht Aichach.

D. a.

Reiter.

Bekanntmachung.

Vom königlichen Landgericht Aichach.

Müller gegen Müller pct. deb.

Mittwoch den 8. Mai l. Js.

Vormittags 10 Uhr

werden sämtliche Landgemeinden-Verwaltungen des Amtsbezirktes beauftragt, den in ihren Gemeinden befindlichen Maurer- und Zimmergesellen einzuschärfen, daß sie ohne die Leitung eines Meisters keinerlei Neubau und keine einem Neubau gleich zuachtende Reparatur vornehmen dürfen und für jede Abweichung

wird im Orte Schiltberg eine Kuh im Werthe zu 50 fl. an den Meistbietenden gegen Baarzahlung öffentlich verstrichen, wozu Steigerungslustige hiezu eingeladen werden.

Aichach den 23. April 1861.

Der kgl. Landrichter

Wimmer.

Bekanntmachung.

In Folge hoher Regierungs-Entschliessung vom 23. März l. Js., S. 13999/10908, werden nachstehend verzeichnete ärarialische Kiesgruben und sonst damit zusammenhängende ärarialische Grundparzellen am

Samstag den 8. Juni l. Js. Vormittags 11 Uhr

im Rentamtslocale Aichach an die Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen am Versteigerungstermine werden bekannt gegeben werden und die Vorsteher der betreffenden Gemeinden angewiesen seien, diese dem Verkauf unterstellten Kiesgruben auf Verlangen eines Kauflustigen vorzuzeigen. — Aichach den 1. Mai 1861.

Königliches Rentamt Aichach

Strelin.

Lauf. Nr.	Bezeichnung der Kiesgruben	Pl.-Nr.	Fläche	Bonitäts- Klasse	Verhältniß- Zahl	Bemerkungen
1	Gemeinde Ebnach Obere Ebnachergrube	2547 ¹ / ₂	Lgw 0 Dez. 75	5	3,8	
2	Gemeinde Bernbach Bernbachergrube	94	0 29	7	2,0	
3	Algershausergrube	168	1 20	2	2,4	
4	Gemeinde Gundelsdorf Ältere Gundelsdorfergrube	321 ¹ / ₂	0 16	3 ¹ / ₂	0,6	mit Buschholz bewachsen
5	detto	322 ¹ / ₂	0 11	4	1,1	
6	Gemeinde Obermauerbach Obermauerbachergrube	175 ¹ / ₂	0 84	5	0,4	
7	detto	182 ¹ / ₂	0 19	7	1,3	
8	Gemeinde Hausen Aignergrube	1258 ¹ / ₂	1 00	4	4,0	theilweise mit Jungholz bewachsen
9	Gemeinde Unterzeitelbach Oberzeitelbachergrube	594b	0 89	2	1,8	Pl.-Nr. 594b auf einer Seite mit Holz bewachsen
10	detto	597 ¹ / ₂	0 25	2	0,5	
11	Schauerchorergrube	499 ¹ / ₂	0 29	2 ³ / ₄	0,8	
12	detto	503 ¹ / ₂	0 51	3	1,5	
13	detto	504 ¹ / ₂	0 14	3	0,4	
14	detto	596 ¹ / ₂	0 42	2	0,8	Pl.-Nr. 596 ¹ / ₂ theilweise mit Holz bewachsen
15	Gemeinde Rühbach Hollenbergergrube	598b	0 43	2	0,9	die Hälfte der nebigen vier Parzellen ist mit Holz bewachsen
16	Waldung	598a	1 88	2 ¹ / ₂	4,7	
17	Kiesgrube	601 ¹ / ₂	0 61	2 ³ / ₄	1,7	
18	detto	601 ¹ / ₄	0 22	2 ¹ / ₄	0,6	

Münchener und Aachener Mobiliar-Feuer- Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1860:

Grundkapital	Fl.	5.250.000 —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1860 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	„	2.976.463 38
Prämien-Reserven	„	4.526.566 30

	Fl.	12.753.030 8
Versicherungen in Kraft während d. J. 1860	„	1.544.220.960. —

Mit dieser Bekanntmachung wird die Anzeige verbunden, daß die allgemeinen Versicherungs-Bedingungen eine neue Abfassung erhalten haben, und bei den Agenten der Gesellschaft zur Mittheilung bereit liegen.

Zur Vermittlung von Versicherungen empfehlen sich
Aichach, den 1. Mai 1861.

Die Agenten der Gesellschaft:

J. M. Nieger, in Aichach.
August Noose, in Friedberg.

Entlaufener Hund.

Ein junger schwarzer stockhaariger Hund mit gelben Füßen, langen Ohren und Schweif ist entlaufen.

Dem er zugelaufen wolle denselben dem Metzger Joseph Strobl in Michach gegen Belohnung überbringen.

Der Cassendiebstahl.

(Fortsetzung.)

„Nichts.“

„Er hat es also gebracht...“

„Er? Wer?“

„Herzer...“

„Ein alter Mann, ärmlich genug aussehend, brachte die Börse mit dem Wunsche, daß wir den Inhalt derselben uns wohl bekommen lassen möchten...“

„Er deutete nicht auf Herzer hin?“

„Vielleicht! Der Bote bemerkte, der Freund in der Noth habe nicht früher helfen können.“

„Oder wollen, Elisabeth. Dies Geld Elisabeth können wir nicht annehmen.“

„Aber ich bitte Dich, weshalb nicht? Du machst mich durch Deine feierliche Miene am Ende noch eben so ängstlich, wie Du selbst bist.“

„Hast Du den alten Justizrath von Herüber vergessen?“ fragte Susanna leise. „Glaubst Du, daß er seine Absichten auf mich aufgegeben hat, obgleich er, wie er sich ausdrückte, die Gerüchte seiner Verlobung mit mir öffentlich im städtischen Anzeiger für Verleumdung erklärte?“

„Ach, ich mag den entwürdigenden Gedanken nicht nachdenken, welcher den alten Bösewicht erfüllte, als er dies Sündengeld in diese Börse packte! Fort mit dem Mammon, er soll mir nicht zu einem Fallstrick werden, der mich in den Abgrund der Schande hinabzieht... Fern bleibe mir, was mit dem Justizrath in irgend einer Beziehung steht. Lieber sterben, als durch ihn errettet werden!“

Elisabeth nahm den kleinen Arthur auf den Schoos, welcher erschreckt durch die Thränen Susannas, zu weinen begonnen hatte.

„Und wenn Herzer dennoch der Geber wäre?...“ fing Lieschen wieder an.

„Ach! Er ist gar so sehr arm!“ seufzte Suschen mit umflorstem Blicke. „Ich habe es noch nicht gewagt Dir zu gestehen, daß er noch mehrere hundert Thaler Schulden aus seiner Universitätszeit zu bezahlen hat. Dazu hat er erst seit einem Monat die Praxis begonnen... Elisabeth, und wenn Herzer hätte sein Leben hätte hingeben wollen, so würde er doch nicht im Stande gewesen sein, hundert Thaler aufzutreiben... Er müßte den, was Gott verhüte... Doch nein, er ist wohl arm, aber seine Ehrenhaftigkeit ist unerschütterlich gleich einem Felsen.“

„Nun was soll denn hiermit werden?“ fragte Elisabeth, ganz ermuntert auf die lachenden Mützen blickend.

„Der Justizrath soll sie sofort zurück empfangen.“

„Ich gehe nicht zu ihm!“ sagte Lieschen sehr bestimmt. „Und einen Boten können wir nicht senden, bevor wir die Arbeit nicht abgeliefert und Zahlung empfangen haben.“

Susanna erhob sich. Ihre Wangen flammten; ihr Busen hob sich keuchend.

„Ich selbst werde dem Rüstlinge seine Lockspeise vor die Füße werfen;“, rief sie leidenschaftlich. „Der Vater gefesselt; der Bruder noch ein Kind — so muß Gott mein Schutz sein, daß ich mich selbst vertheidige.“

Still und einsilbig ging das halbe Stündchen vorüber, indeß die Geschwister Kaffee tranken, während diese kurze Erholungszeit sonst wie ein freundlicher Sonnenblick dem ganzen Morgen eine lieblich heitere Stimmung zu verleihen pflegte.

Es schlug neun Uhr, als die Arbeiten beendet waren. Susanna kleidete sich rasch an, um zum Fabrikanten zu gehen.

„Willst du in der That dies Geld dem Justizrath hinbringen!“ fragte Elisabeth zögernd. „Wir sollten uns doch zuvor bei Herzer erkundigen...“

„Du sprichst nicht im Ernste, Lieschen!“ sagte Susanna den Hut aufsteckend. „Herzer hätte mir können keinen größern Beweis seiner Hochachtung geben, als dadurch daß er sich fern gehalten hat. Er ehrt den Befehl unsers unglücklichen Vaters, unsere Wohnung nicht wieder zu betreten; er ist nicht auf die entwürdigende Idee gekommen, daß er mit der Tochter eines im Gefängnisse Schwachtenden keine weiteren Umstände zu machen brauche. Und während mich Herzer durch seine Zartheit ehrt sollte ich mich an ihn wenden; sollte ihm den bittern Stachel ans Herz drücken, indeß ich ihm zeige, daß Andere, Ehrlose, sich durch Geld ein Recht über mich zu erkaufen versuchen? Nimmermehr.“

Elisabeth gab es auf, die Meinung der Schwester zuzustimmen. Suschen verwahrte ihre Hände, so gut es bei dem Mangel des Muffs — welcher bereits verkauft war — gehen wollte, unter dem Mantel, und eilte in den bitterkalten Dezembervormorgen hinaus. Trotz ihres muthigen Entschlusses zögend, schlug sie den Weg nach dem Hause des Justizrathes ein, nachdem sie ihr Geschäft bei dem Fabrikanten beendet hatte. Der Bediente holte sich bei seinem Herrn Instruktion und kam mit dem Bescheide wieder:

„Herr Justizrath wissen im Augenblicke nicht, was Fräulein Lupke wünschen; ist aber nicht im Stande, die angebotenen hundert Thaler anzunehmen. Gewisser Umstände wegen müssen Herr Justizrath sich jeden Besuch von Fräulein Lupke höflichst verbitten; dagegen sind Herr Justizrath sehr gern zu jeder Auskunft und nach Umständen freundschaftlicher Hülfe bereit, wenn Fräulein Lupke einen sichern Ort angeben wollte, wo Herr Justizrath dieselbe — jedoch nur zur Abendzeit — sprechen könnten.“

Susanna stand empört, sprachlos und starrte den faulenhast grinsenden Diener an, als traue sie ihren Ohren nicht.

„D pfui!“ rief Susanna endlich. „Sagen Sie Ihrem

Herrn, wer den Elenden und Armen zertreibt, den wird Gott zermalmen . . . Hier ist Euer Geld der Schmach!"

Sie warf die Börse dem Diener vor die Füße. Dieser aber raffte sie auf, zwang sie wieder in Suschens Hand, und sagte in unverschämtem Tone:

„Nehmen Sie augenblicklich ihr Geld, oder es wird Polizei geholt. Säen Sie Ihre Thaler auf der Straße aus, wo Sie wollen, aber unterstehen Sie sich nicht, uns hier mit Geld zu beglücken, von welchem kein Mensch weiß, woher es kommt!"

„Damit nahm er Susanna am Arme und führte sie auf die Straße. Betäubt ging das Mädchen vorwärts. Der Wind war zum Sturme geworden. Es war so kalt, daß nur ein feiner Schnee fallen konnte. Die armen Sperlinge, (Schluß folgt.)

schwarz wie Essenkellerer schrien vor Kälte und Hunger. Auf den Straßen war es leer und öde. Dies war ein Morgen, an welchem die Armen am Leben hätten verzweifeln sollen.

Eben hatte sich Susanna entschlossen, das Geld dem Viertelsmeister ihres Stadttheils zur Austheilung an die Armen zu übergeben und den folgenden Verhören bei der Polizei, woher die geschenkte Summe gekommen sei, Trotz zu bieten, als sich eine Patrouille der Bürgergarde nahte, welche von ihrem nächtlichen Dienste den Weg zur Wache verfolgte. Die Gardisten hatten eine arme Frau zwischen sich — ein Bild des bittersten Elendes. In dünner Kleidung, einen Säugling auf dem Arme, einen halbgekleideten baarhäutigen Jungen neben sich, schien die Unglückliche selbst die Männer von denen sie escortirt wurde, mit Rührung zu erfüllen.

Stand und Preis der Nischacher Schranne vom 27. April 1861.

Frucht- Sorten	Schrannenstand.			Durchschnittspr. pr. Schäffel						Ganzer Erlös		Gegen die letzte Schranne ist der Mittelpreis			
	Im Ganzen vorhanden.	Hieran verkauft.	Im Rest geblieb.	höchsten		mittlerer		mindesten				gefallen		gestiegen	
				fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.			fl.	fr.	fl.	fr.
	Schäffel.														
Walzen	322	295	27	20	44	20	10	19	36	5947	54	—	—	—	—
Korn	349	323	26	15	38	15	14	14	9	4922	49	—	35	—	—
Gerste	63	63	—	13	23	12	41	12	7	799	6	—	8	—	—
Haber	166	161	5	7	23	6	58	6	28	1123	1	—	—	—	4
Summa	900	842	58							12792	55				

Nischacher Viktualien-Preise.

Fleisch per Pfund.	fr. pf.	Brod	Pfd.	Eth.	Dut.	Thl.	Wehl, pr. Dreißiger.	fr. fl.
Ochsenfleisch, gemästetes	13 2	Halbkreuzer Semmel	—	2	1	1	Weizen Korn Mundmehl oder Auszug. Semmelmehl Mittel- od. Roggenmehl Nachmehl Beutel- od. Brodmehl 1 Pfd. Roggenbrod	7 1
Rohfleisch	11 —	Kreuzer Semmel	—	4	2	2		6 1
Rindfleisch	11 —	Halbkreuzer Roggl	—	3	3	1		5 1
Schweinefleisch	16 —	Kreuzer Roggl	—	7	—	2		4 1
Kalb- und Schafffleisch	10 —	Halbbagen Laib Bagen Laib	— 1	18 5	1 3	2 —		4 3 2

Viktualien-Preise für Friedberg und Lechhausen.

Fleisch, pr. Pfund.	fr. pf.	Brod.	Pfd.	Eth.	Dut.	Thl.	Wehl, pr. Viertl.	fl. fr. pf.
Ochsenfleisch, gemästetes	—	Mund-Semmel	—	3	2	—	Feines Mundmehl	2 6
Rohfleisch	—	Kreuzer Semmel	—	4	1	—	Semmelmehl	1 42
Rindfleisch	—	Kreuzer Roggl	—	6	3	—	Weizenmehl	1 26
Schweinefleisch	—	Zweikreuzer Roggl	—	13	2	—	Geringeres Weizenmehl	1 10
Kalb- und Schafffleisch	—	Bagen Laib Achtkreuzer Laib	1 2	5 10	— —	— —	Roggenmehl Nachmehl	1 6 1 —

1 Pf. Weizenbrod kostet 7 fr. 2 pf. — 1 Pfund Roggenbrod 3 fr. 2 pf.

München 27. April. Augsburg 26. April. Schrobenhausen 25. April. Friedberg 4. Mai.

Ort der Schranne	Kern.			Weizen.			Korn.			Gerste.			Haber.		
	höchst.		mind.	höchst.		mind.	höchst.		mind.	höchst.		mind.	höchst.		mind.
	fl.	fr.		fl.	fr.		fl.	fr.		fl.	fr.		fl.	fr.	
München . . .	—	—	—	—	—	—	20	33	—	—	—	—	12	36	—
Augsburg . .	—	—	—	—	—	—	20	56	—	—	—	—	13	49	—
Schrobenhausen	—	—	—	—	—	—	20	27	20 12	19 36	15 43	15 28	14 40	14 —	13 17
Friedberg . .	—	—	—	—	—	—	21	20	—	—	—	—	15	43	—